

# Kösliner Volksblatt

vorm. Fürstentümer Zeitung  
General-Anzeiger für den Regierungsbezirk Köslin

Der Anzeigenpreis beträgt für die sechsgepaltene Kleinzeile 30 Pfg.; Reklame kostet die dreigelepaltene Kleinzeile 90 Pfg. Bei Wiederholung wird Preisermäßigung gewährt. Erfüllungsort Köslin. Vermittlung von Anzeigen für alle Zeitungen ohne Preisermäßigung.

Nr. 181.

Mittwoch, den 6. August 1919.

17. Jahrgang.

## Die Rumänen in Budapest.

Dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ wird nachmittags sechs Uhr aus Budapest gemeldet:

General Maderecsen, der Oberkommandierende der rumänischen Armee, ist nachmittags 4 Uhr an der Spitze von 20 000 Mann in die Hauptstadt Ungarns eingezogen und hat die Stadt als besetzt erklärt. Als Maderecsen von den über Nacht getroffenen Uebereinkommen hörte, wonach Budapest nicht besetzt werden sollte, erklärte er, daß er dies nicht respektiere und in die Hauptstadt einzuziehen werde. Die rumänischen Truppen besetzten unter Führung ihrer Quartiermacher sofort die verschiedenen Kasernen in Budapest. Das in Budapest befindliche ungarische Heer wurde gleichfalls in Kasernen zusammengezogen. Der Einzug der rumänischen Truppen dauerte ungefähr 1 1/2 Stunden und vollzog sich in größter Ordnung. Die Bevölkerung der Hauptstadt, die vorbereitet war, benahm sich trotz der Verzweiflung, der ungenügenden Bekämpfung sowie der begreiflichen Empörung über den rumänischen Vordruck vollständig ruhig. Um 6 Uhr nachmittags hatten die rumänischen Truppen die wichtigsten Gebäude der Hauptstadt und das Telegraphenamt besetzt. Gerüchlicherweise verlautet, daß auch König Ferdinand von Rumänien in Budapest einzuziehen werde.

Ueber die vorhergehende Entwicklung des Vormarsches der Rumänen liegen folgende Meldungen vor:

Wien, 4. August. Ein Funkpruch des Wiener Korrespondenz-Bureaus aus Budapest meldet:

Die Berichterstatter der großen englischen und amerikanischen Blätter haben nach Paris berichtet, daß die rumänischen Truppen die Telephonlinien durchschnitten und die Eisenbahnlinien bei Budapest unterbrochen, ungarische Autos mit Lebensmitteln ausplündern, mit Kanonen die Häuser beschießen und in den östlichen Vororten von Budapest rauben und plündern. Die Bevölkerung, die vollkommen ruhig war, sei sehr erregt und der Kriegsminister Haubisch lehne jede Verantwortung für etwa eintretende Zusammenstöße ab. Die ungarischen Soldaten in Budapest würden weggeschleppt. Die Lage sei sehr kritisch. Wintergischen sei sehr unvorsichtig. Der Einzug der rumänischen Hauptstreitkräfte soll nach Möglichkeit verhindert werden. Obgleich Oberstleutnant Romanelli persönlich dem rumänischen Divisionskommandanten den Befehl Clemenceaus eingehändig habe, bauer der Einmarsch an und der rumänische Kommandant habe Romanelli mitgeteilt, er würde im Innern von Budapest weitere Befehle abwarten.

Budapest, 4. August. Das ungarische Korrespondenz-Büro meldet:

Die Regierung beschloß, daß hinsichtlich der Autonomie der deutschen Nation herausgegebene Volksgefesse und die auf Abschaffung der deutschen Nation bezüglichen Verordnungen der Räterepublik aufrechtzuerhalten.

Budapest, 4. August. (Ungarisches Korrespondenz-Büro.) Die rumänischen Truppen sind bis zur Gemorkung von Budapest vorgezogen. Hier erschienen Kriegsminister Haubisch und Bürgermeister Harrer, welche mit dem Kommandanten der rumänischen Truppen, General Maderecsen, in Verhandlungen eintraten. Letzterer erklärte, er habe Befehl, den Vormarsch nur bis zur Grenze des Budapest-Stadtgebietes fortzusetzen. Zur Besetzung der Stadt habe er keinen Befehl erhalten. In die Angelegenheit der Aufrechterhaltung der Ordnung in Budapest werde er sich nicht einmengen. Dies sei die Aufgabe der ungarischen Regierung. Bezüglich der Einquartierung der bis vor Budapest vorgezogenen rumänischen Soldaten wurde vereinbart, daß die Regierung nicht auf Grund der Besetzung, sondern auf Grund des Casusrechtes den rumänischen Soldaten die an der Peripherie der Hauptstadt gelegene Kavalleriekaserne zur Verfügung stellt.

Wien, 4. August. Laut „Sonntag- und Montag-Zeitung“ empfing Oberst Cunningham gestern Böhm und Westner. Die Unterredung bezog sich auf die zukünftige Regierungsform und Politik in Ungarn, insbesondere auf die Beziehungen der zukünftigen ungarischen Regierung für die Erfüllung der Bedingungen der Entente.

Nach privaten Budapest-Meldungen der Montagblätter soll der Ministerrat sofort Verhandlungen zur Bildung einer Koalitionsregierung durch Aufnahme von Vertretern der bürgerlichen Klassen und der Bauernschaft einleiten. Die derzeitige ungarische Regierung lehne Unterhandlungen mit der Czegediner Regierung ab. Das Koalitionskabinett werde seine Tätigkeit mit der Demobilisierung der Armee beginnen. Weitere Aufgaben würden der Abschluß eines Waffenstillstandes und die Einberufung der Nationalversammlung sein.

### Generalsstreik in Amerika!

Rotterdam, 5. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der Präsident des amerikanischen Eisenbahn-Personalverbandes William Lee gab vor der Untersuchungskommission über den großen Eisenbahn-Ausstand eine Erklärung ab, in der er u. a. betonte, daß sich Amerika infolge der Lebensmittellieferung an der Schwelle eines Generalsstreiks befindet. Wenn Kapital und Arbeiter nicht schnellstens Mittel und Wege finden, um Hand in Hand zu arbeiten, würden in Amerika Unruhen ausbrechen, wie man sie noch nie gesehen habe.

### Vom Schmachfrieden.

Artikel 99.  
Memel.

Deutschland verzichtet zu Gunsten der verbündeten und assoziierten Hauptmächte auf alle Rechte und Titel zwischen der Ostsee, der Nordostgrenze Ostpreußens, wie sie im Artikel 28 beschrieben ist und den alten Grenzen zwischen Deutschland und Rußland.

(Nach Artikel 28 verläuft die Grenze östlich von Schmaleningen an den Hauptschiffahrtskanal auf der Memel stromabwärts, dann den Esterwath-Arm des Deltas bis zum Kurischen Haff.)

Deutschland verpflichtet sich, die Bestimmungen anzuerkennen, welche die verbündeten und assoziierten Hauptmächte in bezug auf diese Gebiete treffen werden, insbesondere was die Staatsangehörigkeit der Einwohner anlangt.

Alle die vom Vaterland abgetrennt werden, wissen doch wenigstens, wohin sie kommen. Copen an Belgien, Hadersleben an Dänemark, Sultschin an die Tschecho-Slowakei, Graudenz und Dirshan an Polen — Memel und das Land nördlich des Memelstromes ist ganz im Ungewissen über sein Schicksal. Wird es zu Litauen kommen, wird es eine englische Kronkolonie unter einem allmächtigen Gouverneur?

### Die Auswanderer-Frage.

Von unserem Berliner Vertreter wird uns geschrieben:

Von amtlicher Seite wird erklärt, daß alle Gerüchte über Auswanderung von fünf Millionen Deutschen und die Sorge der Regierung für deren Unterbringung, nicht zutreffend seien. Wie ich schon vor längerer Zeit berichten konnte, und was ich auch trotz des Dementis der Regierung ausrecht erhalten, haben sich die maßgebenden Stellen sehr eingehend mit der Auswanderung von 5 Millionen Deutschen befaßt. Diese Zahl ist erst bei diesen Beratungen errechnet worden, und es trifft auch zu, daß Bestrebungen im Gange sind, in Argentinien Ländereien anzukaufen, um dort den Auswandererstrom aus Deutschland hinzuleiten. Weshalb diese Tatsachen amtlich dementiert werden, ist nicht zu verstehen. Oder sollte die Regierung wirklich nichts von den Beratungen wissen, die im Kriegsministerium stattfanden?

### Die Besetzung des Rheinlandes.

Düsseldorf, 5. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Verhandlungen über die Besetzung des Rheinlandes zwischen Minister Louder und Unterstaatssekretär Lewald werden am Donnerstag in Versailles wieder aufgenommen. Unterstaatssekretär Lewald befindet sich zurzeit in Köln, um mit dem parlamentarischen Beirat zu verhandeln, der noch etwaige Wünsche äußern wird.

### Französische Willkür im besetzten Gebiet.

Basel, 5. August. (Eigene Drahtmeldung.) Wie gemeldet wird, herrschen in Ludwigshafen Zustände, die jeder Beschreibung spotten. Bei geringfügigen Vergehen, die sich Einwohner zu Schulden kommen lassen, bei kleinen Verstößen gegen französische Vorschriften werden die Verhafteten in unmenslicher Weise von den französischen Machthabern mißhandelt. Viele dieser Mißhandelten haben sich in ärztliche Behandlung begeben müssen.

### Politische Versammlungen im Saargebiet verboten.

Saarbrücken, 5. August. (Eigene Drahtmeldung.) Alle politischen Versammlungen im Saargebiet sind auf Befehl des Marschalls Joch verboten worden. Nach Mitteilungen der Polizeidirektion Saarbrücken kann derartigen Besuchen erst nach der Einlegung der Kommission des Völkerbundes näher getreten werden.

### Die Streiklage in Oberschlesien.

Berlin, 5. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Lage in Oberschlesien ist unverändert; neue Streiks sind nicht hinzugekommen. Die Deutschland-Grube ist weiter geschlossen, außer der Paulus-Grube hält der Streik wegen der Einstellung der Grenzschutzsoldaten noch weiter an. Die Kohlenförderung ist annähernd normal. Wegen Wagenmangels liegen sehr viele Kohlen auf der Halde, so daß die Hüften jedes Quantums in der Hütten-Industrie wegen Kohlenmangels ist nicht zu denken, überhaupt sind in letzter Zeit keine Betriebsstörungen vorgekommen.

### Die preussisch-polnischen Verhandlungen.

Berlin, 5. August. (Eigene Drahtmeldung.) Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, werden die preussisch-polnischen Verhandlungen zur Regelung des Überganges der abzutretenden Gebiete und aller weiteren einschlägigen Fragen (Uebnahme der Beamten usw.) am Mittwoch in Berlin beginnen.

### Die Lehrlingsfrage.

Je trüber die Gegenwart ist, desto wichtiger und erfreulicher ist es, sich mit der Zukunft zu beschäftigen. Für das so schwer gefährdete wirtschaftliche Leben aber fällt die Frage nach der Zukunft zusammen mit der Frage nach der Art des Nachwuchses, den wir zu erwarten haben. Denn daran ist nicht zu zweifeln: nächst der Kraft des deutschen Bodens ist es die Menschenkraft, von der allein wir Hilfe und Rettung erhoffen dürfen. Kein Gott wird uns aus dieser Wirrsal herausführen, wenn wir nicht selbst einen neuen Menschenschlag heranzubilden, ein junges Volk, das nicht nur in Bezug auf Willenskraft, technisches Können und geistige Gewandtheit die mögliche Vollkommenheit aufweist, sondern das auch die Schlägen dieser Zeit der Entartung abgeworfen hat und sich wieder zu einer wahrhaft deutschen nationalen Gestaltung bekennt! Familie und Schule werden ihres Amtes zu walten haben, einzuwirken begeben freilich die Erwartung, daß von dieser Seite her eine gründliche Ein- und Umkehr kommen wird, recht schweren Bedenken. Aber davon soll an dieser Stelle nicht gesprochen werden, vielmehr wollen wir unser Augenmerk auf denjenigen Teil der Jugend richten, der einerseits am schwersten gefährdet ist, andererseits für die oben angedeuteten Gesichtspunkte am meisten in Betracht kommt. Die jungen Leute von 14 bis 18 Jahren, die gewerbliche Jugend, die Lehrlinge, sie sind es, für die wir heute am meisten zu fürchten, von denen wir das meiste zu hoffen haben. Die bösen Einflüsse, denen gerade diese Schicht der Jugend ausgesetzt ist, sind bekannt, wiederum wird ein guter Teil des Erfolges der zu erwartenden wirtschaftlichen Erneuerungsbewegung davon abhängen, daß wir tüchtige, arbeitsfreudige, auf der Höhe ihrer Kunst stehende Handwerksmeister, Betriebsführer, Vorarbeiter bekommen.

Die Lehrlingsfrage hat die Sozialpolitiker schon wiederholt beschäftigt; nicht lange ist es her, daß der Mangel an Lehrlingen, hervorgerufen durch den Andrang zu den ungelerten Berufsarten, den Gegenstand der schlimmsten Besorgnis gebildet hat. Hierin ist ein gewisser Wandel eingetreten, die herrschende Arbeitslosigkeit, die starken Vergünstigungen, die auch den Lehrlingen zuteil geworden sind, die allgemeine Hebung der Einkünfte im Arbeiterstande haben einen nicht unbedeutlichen Zustrom an Lehrlingen herbeigeführt. Diese Umstände aber ermöglichen gleichzeitig die Durchführung eines Vorschlages, den der Schulrat Professor Dr. Thomae, der Leiter des Hamburger technischen Unterrichtswesens, soeben zur öffentlichen Erörterung gestellt hat. Es handelt sich scheinbar um eine nur äußerliche, nicht sehr wesentliche Maßnahme, aber bei genauerer Betrachtung erkennt man die außerordentlich tiefgreifenden Wirkungen, die sich bei dieser Methode für die ganze technische und sittliche Ausbildung der jungen Leute ergeben können. Thomae schlägt nämlich vor, daß für Jugendliche in Handwerk, Industrie und Handel Halbschichten eingeführt werden sollen, ein Gedanke, der für weibliche Arbeiter aus hygienischen Gründen schon früher aufgetaucht ist. Seine Verallgemeinerung aber würde dahin führen, daß einmal die Arbeitgeber während der ganzen Vertriebszeit eben die Hälfte ihrer Lehrlinge zu vollkommen freier Verfügung haben, was unter den heutigen Umständen, wo der Fortbildungsunterricht gesehlich in die Tagesstunden verlegt werden soll, sonst nicht der Fall war. Es könnte außerdem die doppelte Anzahl von Lehrlingen ausgebildet werden, es fallen die mannigfachen Vergewissungen fort, die sonst die zwangsmäßige Abwesenheit der Lehrlinge aus dem Betriebe mit sich bringt. Daß auch gewisse Schwierigkeiten, weil vielleicht der eine Lehrling die von dem anderen angefangene Arbeit fortsetzen muß usw., zu überwinden sind, soll nicht verkannt werden, aber sie bedeuten vielleicht wenig, wenn man die großen Vorteile erwägt, die hierdurch der Jugend selbst erwachsen dürften. Die Fortbildungsschule und Jugendpflege, der freilich nach diesem Verfahren nicht unerhebliche Mehrkosten entstehen würden, erhalten die Möglichkeit, ihren Unterricht und ihre Fürsorge in weitestgehendem Maße sowohl zeitlich wie inhaltlich durchzuführen. Der Jugendliche könnte täglich vier Stunden arbeiten und vier Stunden die Schule besuchen, oder man könnte ihn auch drei volle Tage der Woche der Arbeitsstätte überlassen, die wieder entweder hintereinander liegen oder mit arbeitsfreien Tagen abwechseln würden. In der arbeitsfreien Zeit könnte nun die Ausbildung der Jugend einen systematischen Ausbau erfahren, der wirklich zu ganz besonderen Ergebnissen führen dürfte. Einen Nachmittag könnte man der Jugend zur vollkommen freien Verfügung überlassen, ein weiterer Halbtage würde der längst geforderte pflichtmäßige Spielhalbtage sein, der für die körperliche Ausbildung der Jugend in Betracht käme, ein Umstand, der unter Berücksichtigung der politischen Verhältnisse, in die wir gedrängt sind, besonders ins Gewicht fällt! Die Fortbildungsschule aber würde aus dieser Regelung der Dinge den größten Vorteil ziehen, sie hätte Zeit und Gelegenheit, der Jugend tatsächlich die ganze Fülle der technischen, staatsbürgerlichen und allgemeinen Kenntnisse zu vermitteln, deren die deutsche Jugend, deren das deutsche Volk in Zukunft mehr denn jemals bedürfen wird.

Bis zum Ueberdruß wird heute überall verkündet, daß nur die Arbeit uns retten kann, gewiß, aber es nicht nichts, bei schönen Worten stehen zu bleiben, man gehe ans Werk und Sorge ernsthaft dafür, daß Arbeitsfreunde und Arbeits-tüchtigkeit zunehmen. Hierzu aber scheint der Vorschlag des erfahrenen Hamburger Schulmannes vielleicht eine gute Handhabe zu bieten.

Für den Reichsrat (Staatenauschuß), in welchem Preußen 24 Stimmen hat, sind die zehn Minister, die bisherigen stellvertretenden Mitglieder des Staatenauschusses und fünf Beamte des Handelsministeriums zum preussischen Mitgliedern ernannt worden.

# Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft.

In dem der Nationalversammlung zugegangenen Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft heißt es u. a.:

Das Reich ist befugt, gegen angemessene Entschädigung zu übernehmen:

1. Anlagen, welche zur Fortleitung von elektrischer Arbeit in einer Spannung von 50 000 Volt und mehr bestimmt sind und zur Verbindung mehrerer Kraftwerke dienen.

2. Anlagen zur Erzeugung elektrischer Arbeit (Elektrizitätswerke) mit einer Maschinenleistung von 5000 Kilowatt und mehr, welche im Eigentum privater Unternehmer stehen und nicht ganz überwiegend zur Erzeugung elektrischer Arbeit für eigene Betriebe dienen.

3. Privaten Unternehmern zustehende Rechte zur Ausnutzung von Wasserkraften für die Erzeugung elektrischer Arbeit mit einer Leistungsfähigkeit von 5000 Kilowatt und mehr, welche nicht überwiegend zur Erzeugung elektrischer Arbeit für eigene Betriebe bestimmt sind, einschließlich des Eigentums an den in Ausübung dieser Rechte errichteten Anlagen und des Rechtes auf Benutzung technischer Vorarbeiten.

Auf Antrag eines Landes ist das Reich verpflichtet, dessen beim Inkrafttreten des Gesetzes bestehende oder in Ausführung begriffene staatliche Leitungsanlagen zu übernehmen.

Nach Paragraph 3 gehen bei Uebernahme der in Paragraph 1 genannten Anlagen und Rechte, die auf sie bezüglichen Rechte und Pflichten der bisherigen Eigentümer und Berechtigten gegenüber Dritten auf das Reich über, den Berechtigten ist eine angemessene Entschädigung zu gewähren. Sie soll in der Regel in einer Beteiligung an den übernommenen Anlagen und Anlagen bestehen.

Paragraph 7 führt aus, daß, wenn eine vertragliche Vereinbarung zwischen den Beteiligten über die Uebernahme und die Einbringung der Anlagen und Rechte nicht zustandekommt, ein Schiedsgericht entscheidet.

Nach Paragraph 15 hat das Reich vor Ausführung eigener Leitungsanlagen innerhalb eines Landes die Landesbehörde zu hören. Zur beratenden Mitwirkung bei Angelegenheiten der Reichs-Elektrizitätswirtschaft errichtet die Reichsregierung mit Zustimmung des Staatsenausschusses einen Beirat, in welchem die Länder Sitz und Stimme haben.

Nach Paragraph 20 wird dem Reichsschatzminister für die Durchführung des Gesetzes ein Geldbetrag bis zu einer Milliarde Mark zur Verfügung gestellt.

In der

## Begründung

des Gesetzes wird angeführt, daß die Elektrizitätswirtschaft im Sinne des Paragraph 2 des Sozialisierungsgesetzes vom 28. März 1919 als sozialisierungsreif angesehen werden muß. Die Zerplitterung in zahlreichen Einzelunternehmungen — zur Zeit bestehen in Deutschland über 4000 Elektrizitätswerke — hat vielfach zur Entstehung unwirtschaftlicher Werke geführt. Für die künftige deutsche Wirtschaft muß mit einem großen Kohlenmangel gerechnet werden, weshalb dringend geboten ist, zur Energiewirtschaft Deutschlands in weit stärkerem Umfang als bisher Wasserkraft heranzuziehen.

## Die abgetretenen Ostgebiete.

### Die polnischen Verwaltungsgebiete.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Warschauer Zeitungen bringen einen Entwurf über die Autonomie für die von Preußen abgetretenen Gebiete, der von Korfanty und anderen polniser Deputierten bearbeitet worden ist. Der wichtigste Abschnitt dieses Entwurfes besagt, daß den ehemals preussischen Gebieten Autonomie für Verwaltung und Gesetzgebung eingeräumt wird.

Das ehemals preussische Gebiet soll für Verwaltungszwecke in drei Wojwodschafte eingeteilt werden:

1. Wojwodschaf Groß-Polen, (Provinz Posen, und der ohne Volksabstimmung abzutretende Teil Oberschlesiens).
2. Wojwodschaf Preußen (West- und Ostpreußen, soweit es an Polen kommt).
3. Wojwodschaf Schlesien (der etwa durch Volksabstimmung an Polen fallende Teil Schlesiens).

Diese drei Wojwodschafte sollen einen gemeinsamen Gerichtshof besitzen. Beim Kabinett der Republik Polen soll sich ein Minister mit Fortsetzung für dieses Gebiet befinden. An ihn müssen sich alle Minister in sämtlichen irgenbigen diese Wojwodschafte berührenden Fragen wenden, wobei ihm das Recht des Vete zustehen soll.

## Die drei schönen Bernhausen.

Roman von Fr. Lehne.

Nachdruck verboten.

(1. Fortsetzung).

„Und einsamer! Da kriegen wir erst recht keinen Mann! Hast du dort Offiziere zum Tanzen? Dummchen, das verstehst du nicht! Dort hat Papa keinen Klub, in dem er keine Tage verbringen kann, dort ist keine Variete, keine Operette, dort hat er keine Gelegenheit zum Spielen, denn wer hätte er da als standesgemäßen Verkehr? Doch nur den früheren Müller Kruse, der sich seit zwei Jahren auf dem schönen Althofenschen Gut breit macht. Mann er zu dem Manne auf die Jagd gehen? Doch ausgeschlossen! Du siehst also, wir müssen hier in der Stadt sein, um den Winter angemessen totzuschlagen. Der Sommer bleibt für das Land. Anders geht es bei so hochgeborenen Leuten, wie wir sind, nicht — also füge dich!“

„Du bist fürchtbar, Thora“, sagte Gisela, der die bittere Fronte der Schwester wehe tat, obwohl sie nur aussprach, was sie selbst schon gedacht. „Wir müssen uns ja fügen, denn Papa mit seiner unwiderstehlichen Liebesswürdigkeit zwingt uns allen seinen Willen auf, aber —“

„Ich habe ihn längst in seinem Egoismus erkannt. Ueber mich hat er keine Macht. Ich werde ihm nächstens einmal gründlich meine Meinung sagen. Die arme Mama reißt sich noch auf.“

„Du kannst es nicht ändern, Thora.“

„Ich versuche es wenigstens. Und wenn er kein Einsehen hat, daß es nicht so weitergeht, dann begehe ich einen Gewaltstreich.“

„Na, brauchst nicht zu erschrecken, Große. Ich meine bildlich! Oder glaubst du, ich würde durchgehen? Dazu habe ich kein Talent. Bedenke auch, was die Leute sagen würden! Kein, ich heirate einfach wer mir über den Weg läuft — gleichviel, wer es ist, nur vorausgesetzt, daß er das nötige Kleingeld hat. Unter zwei Millionen tue ich es nicht.“

„Ich habe es satt, dieses Scheinleben. Nach außen hin flott auftreten, und innen jeder Groschen wie die kleinste Bürokratin ängstlich umdrehen! Die Handtücher fünfmal mit Benzin waschen, daß die Kleider selbst arbeiten, wenn wir auch „Feenhände“ haben, wie neulich die Puttenbach mit ihrem süßesten, falschesten Lächeln sagte, als sie mein aufgearbeitetes Taffettkleid bewunderte —“

„Ist das eine Schande, Thora?“

„Nein. Aber ich habe eben keine Lust mehr, so weiter mitzumachen! Und so knappes Taschengeld, mit dem hinten und vorn kein Auskommen ist —“

# Verkehrsflugzeuge.

## Nicht Personen an Bord.

Ein neues Verkehrs-Flugzeug der A. G. erreichte am 20. Juli bei einem offiziellen Abnahmeflug mit acht Personen an Bord die Höhe von 6100 Meter und stellte damit einen neuen Weltrekord auf. Die Führung des Flugzeuges hatte der bekannte Flugzeugführer Ing. Paul Schmandt.

Den internationalen Vereinbarungen und Vorschriften entsprechend wirkten als Flugprüfer Oberstleutnant Siegert, Geschäftsführer des deutschen Luftfahrerverbandes, Prof. Gühring, Observator an der Sternwarte Potsdam, Dr. Hoff, Mitarbeiter an der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt.

Das neue A. G.-Verkehrs-Flugzeug ist mit zwei 260 PS Mercedes-Motoren und Kompressor-Anlage ausgerüstet. Die Maschine hat eine Spannweite von 27 Meter und gleicht im allgemeinen den bereits bei der Deutschen Luft-Reederei im Betrieb befindlichen Groß-Flugzeugen.

Die Bedeutung der großen Steigfähigkeit liegt in der dadurch gegebenen Möglichkeit, auf weiten Luftreisen große Bergspitzen in Luftlinie ohne Umwege und Zeitverlust zu überfliegen.

## Beseler in Warschau.

St. Durch die Verhandlungen über die Reichsverfassung und noch mehr durch die Flut von Enthüllungen, Aufklärungen und Richtigstellungen, die in der letzten Zeit auf die Deutschen niederging, ist eine Lage entstanden völlig unberührt geblieben, die vor mehreren Tagen in der Nationalversammlung ziemlich kurz behandelt wurde und sonst das Augenmerk vieler auf sich gelenkt hätte. Zweifellos aber wird später, wenn die Enthüllungen ihre Fortsetzung finden und die Untersuchung sich auch auf die Vorgänge in den ersten Tagen des Umsturzes erstreckt, diese Angelegenheit in den Vordergrund treten und die ihr gebührende eingehende Prüfung erfahren. Es ist hier die Rede von der Rolle, die General von Beseler als Generalgouverneur von Polen gespielt hat.

Der unvermeidliche Herr Erzberger hat vor einigen Wochen, als er noch nicht Reichsfinanzminister war, Herrn von Beseler öffentlich beschuldigt, während des Zusammenbruchs völlig den Kopf verloren, und es dadurch verschuldet zu haben, daß Warschau, obwohl es eine mit allem ausgerüstete deutsche Besatzung von fünf- und zwanzigtausend Mann besaß, in der schwachpollsten, den deutschen Namen entehrenden, und das Deutsche Reich aufs schwerste schädigenden Weise, sich den Polen ergab. Gegen diese, von anderen Herrn Erzberger nachgesprochene Beschuldigung hat in einer Sitzung der Nationalversammlung der preussische Kriegsminister, Oberst Reinhardt, den ehemaligen Generalgouverneur von Polen in Schutz genommen. Nach den Darlegungen des Kriegsministers ist die schmachvolle Uebergabe von Warschau nicht durch den General von Beseler, sondern durch die Soldatenräte, die sich auch dort beim Umsturz gebildet hatten, verschuldet worden. Nach allem, was man bisher über das Wirken der Soldatenräte, einer der übelsten Früchte der Revolution, vernommen hat, klingt das nicht unwahrscheinlich. Außerdem stammt die Anklage von Herrn Erzberger und ist schon aus diesem Grunde verdächtig. Hoffentlich wird die kommende Untersuchung Herrn von Beseler, der, bevor er zum Generalgouverneur von Polen ernannt wurde, als Soldat, als Eroberer von Antwerpen und Nowo-Georgiewsk, sich glänzend hervorgetan hatte, in diesem Punkte völlig entlasten. In einem anderen Punkte aber wird Herr von Beseler traurigen Ruhm ernten. Das ist seine Polenpolitik.

Man wird vereint die Hände über dem Kopfe zusammenschlagen, wenn man vernimmt, wie Herr von Beseler, dieser durch militärisches Wissen und Können so bedeutende General, während seiner Warschauer Regierungstätigkeit sich von den Polen hat betören lassen. Beseler ist einer der Haupturheber der verhängnisvollen Selbständigkeitsklärung Polens. Diesem deutschen Generalgouverneur hatten die Polen eingeredet, daß ihr Land, sei es erst selbständig, sofort ein Heer von einigen hunderttausend Mann errichten und die Mittelmächten zur Verfügung stellen würde. Beseler glaubte fest daran und setzte Hindenburg und Ludendorff davon in Kenntnis. Der Obersten Heeresleitung lag erklärlicherweise daran, Soldaten zu erhalten, und im Vertrauen auf Beselers Ansichten trat sie für Polens Selbständigkeit ein. Das war zwar nicht der einzige Grund für die Schöpfung des neuen Königreichs Polen, aber es hat viel dazu beigetragen. Aerger hat sich wohl selten jemand täuschen lassen als Beseler mit dem polnischen Heere. Nicht einige hunderttausend Mann, sondern einige hundert Mann umfaßte es.

„Aber dann kauft man sich auch keine seidenen Strümpfe, das Paar zu acht Mark, Thora!“

Thora machte eine ungeduldige Schulterbewegung.

„Ich kann nun einmal keine wollenen Strümpfe tragen. Gisela! Oder soll ich mir selbst welche stricken? So praktisch und entsagungsvoll bin ich noch nicht geworden!“

„Genua, daß ich mir die Kleider selbst nähe. Zwar, um gerecht zu sein: du tust es eigentlich, und ich helfe nur so zum Schein. Du bist eben die beste selbstloseste Schwester, ganz der Mama nachgearbeitet — und ich habe viel vom Papa — leider. Doch es ist nicht zu ändern. Ich habe so gar keine Talente — nur Talent zum Geldausgeben für schöne Dinge, an denen ich eine fast kindliche Freude habe. Elegante, geschmackvolle Toiletten, seidenen Strümpfe, Spitzenwäsche — überhaupt Luxus, Luxus in jeder Art, der ist mir Lebensbedürfnis. Und gerade ich muß ihn entbehren! Aber lange will ich das nicht mehr — ich kann einmal nicht im Schatten leben!“

„Und ist das Leben im Schatten einer lieblosen Ehe nicht noch viel schwerer zu ertragen, Thora? Wenn dein Herz einmal sprechen wird —“

„Das wird nicht sprechen! Glücklicherweise habe ich keines. Es ist nur unnützer Ballast. Und für mich ist Armut und Dürftigkeit das Schwerkreuz. Ach, wenn du wüßtest, wie inbrünstig ich mich hinaussehne aus der Verlogenheit unseres Lebens!“

„Dann läge doch nicht mit, Thora!“ sagte Annettes.

„Das ist doch sehr einfach — mache es wie ich. Ich streike. Ich will wieder hinaus nach Bernhausen, und wenn ich mit der alten Bärde allein sein soll!“

„Die arme Mama — wenn sie euch hörte! An sie denkt ihr wohl gar nicht!“

„Mama geht mit uns. Papa mag allein hertreiben und sich eine möblierte Wohnung mieten. Wir geben den ganzen Haushalt hier auf, entlassen vor allem das anspruchsvolle Personal, und —“

„Das ist ja die reine Verschwörung des Fiesko zu Genua!“ Thora lachte heralisch über Annettes' Eifer.

„Ach, du Dummchen, du kommst die Sache auch nicht ins Gleichgewicht bringen. Papa wird sich schließlich über dich amüsieren und dann zur Tagesordnung übergehen.“

Sie erhob sich und schritt mit weichen, lässigen Bewegungen der Tür zu.

„Kommt, Kinder, es wird fest Zeit! Sonst fällt es Papa gar ein, uns hier in unserer Arbeitsstube anzuklopfen. Wir wollen ihn unten feierlich erwarten. Er hat es gern, wenn seine schönen Töchter ihn begrüßen.“

Doch die Schwestern ließen sie allezu gehen.

# Ausland.

— Rücktritt des Österreichischen Gesandten in Berlin, Cuda Hartmann sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

— Kopenhagen-Berlin. Amlich ist bekannt gemacht, vom Dienstag, den 5. August ab, die Eisenbahnverbindungen zwischen Kopenhagen und Deutschland über Gledser-Münde durchgeführt wird.

— Der wahre Grund des Rücktritts des hochkommandierenden der großen polnischen Truppe in Polen, des Generals Dombor Dubnicki, ist in blutigen Revolten der sener polnischen Truppen zu suchen, die in Polen, Gledser-Truppenübungsplatz Warthe-Lager und teilweise an der Front ausgebrochen sind. Ganze Kompagnien und Bataillone haben den Gehorsam verweigert und ihre Offiziere mißhandelt. In Warthe-Lager wurden sogar Offiziere die mit Gewalt vorzugehen versuchten, erschossen oder verwundet.

— Der Oberste Wirtschaftsrat der Entente beriet in einer Sitzung in London über die Schwierigkeiten der geordneten Versorgung Europas mit hinreichenden Mengen der Lebensmittel und Rohmaterialien. Der Rat beschloß, die Sanktionen auf den äußersten Ernst der Kohlenlage, die verschiedenen Regierungen auf die Notwendigkeit verminderter Erzeugung und verminderten Verbrauchs aufmerksam zu machen.

— Wahlen in Frankreich. „Temps“ zufolge sollen die französischen Senatswahlen am 14. Dezember stattfinden. Nach einer Erklärung Clemenceaus gegenüber dem Reichstag der Budgetkommission wurden die Kammerwahlen auf den 26. Oktober festgesetzt.

— Als französischer Botschafter für Berlin ist der Generalsekretär der Friedenskonferenz und bisherige Botschafter in Bern, Paul Dutasta, ausersehen.

— Die Schantungfrage. Dem Pressbureau Radio zufolge meldet die „Navyport Sun“, es würden zwar alle Kabeltelegramme von Peking aufgehoben, aber aus diplomatischen Berichten aus dem fernen Osten gehe hervor, daß es auf Schantungsbahnen bereits zu Kämpfen zwischen chinesischen und japanischen Truppen gekommen sei. General Su, Befehlshaber der chinesischen Truppen auf der Schantungsbahnen, habe die Regierung ersucht, ihm zu gestatten, die Einmarsch der Japaner Widerstand entgegenzusetzen. Die japanfeindliche Stimmung nehme zu.

## Das sitzende Heer.

(Eine Stimme aus Oesterreich — nicht etwa aus Deutschland.)

Das sitzende Heer ist befestigt. Mit dem sitzenden glaubt man behutsamer umgehen zu müssen, obwohl es weniger Rücksicht verdient. Das eine hat unsere Front nach außen gehalten; das andere trägt die Schuld, daß unsere Front zusammengebrochen ist. Das eine erfüllte die Pflicht im Schutze der Gießher und im Schutze der Bevölkerung; das andere bewachte das Vaterland in den verlorebenen Stufen der Zentralen, in welchen Klubierseln an amerikanischen Kollisionsstellen. Es erfuhr immer dann von den Härten des Krieges, wenn andere darüber zu klagen. Den Leitern und Angestellten der Zentralen war es freilich nicht schwer gemacht, durchzuhalten. Man hatte Lebensmittel, welche die übrige Bevölkerung längst nur vom Hörensagen kannte. Man wurde von allen, die auf Gegendienste warteten. Eine Korruption wurde geübt, die in der Geschichte ohne Beispiel da. Heute kamen an die Oberfläche, die in ihr Amt nichts brachten, als die eiserne Entschlossenheit, sich zu berechnen. Allgemeine Interessen wurden dort vorgeschützt, wo nur meine Interessen in Frage waren. Man verzichtete nicht auf ein Gehalt, heimste aber das Hundertfache an indem man den Seinen und befreundeten Unternehmungen Aufträge oder Rohstoffe zuwandte, um die die Konkurrenz vergebens antandbrierte. Wenn aber die Konkurrenz angenehm zu werden drohte, und sich nicht willig unterwerfen ließ, wurden Spitzel und Deminganten auf sie losgelassen oder sie bekam die Freuden des Schützengrabens differt. Kriegswucher- und Kriegsüberwachungsamt werden die einzigen Stellen, die von den Kriegszentralen mehr als ausreichend beliefert wurden.

Es ist begreiflich, daß das sitzende Heer nicht daran zu demobilisieren, unbegreiflich aber, daß man es nicht zwingt. Wir brauchen kein sitzendes Heer. Wir brauchen Brot und Arbeit und wollen uns beides von der Wirtschaft nicht länger fürgen lassen.

Aus: „Frei Wirtschaft“ Nr. 4. Wien, 24. Mai 1919.

Im Schimmer trat Thora ans Fenster, die Hände auf Rücken verschränkt, und blickte in Gedanken verloren auf Straße hinaus, als ihr Vater über die Schwelle trat. Sie sah sich ihm halb zu und neigte den Kopf.

„Guten Abend, Papa!“

„Guten Abend, Döckling! Na, gibt es keine Hand und Fuß zum Willkommen?“

Er trat zu ihr heran.

Ihre feinen Nasenflügel bewegten sich zitternd in seiner Nähe. Sie bog sich zur Seite.

„Die Hand — ja! Einen Fuß — nein! Du riechst mir sehr nach Blaaren, Alkohol und süßlichem Parfüm! Das ist widerwärtig, du weißt es.“

Auf seinem jovialen Lebemannsgesicht kämpften verzweifelte Belustigungen.

„Sprichst man so mit seinem Vater?“

„Ich spreche mit jedem so, wie es ihm zukommt.“

„Thora, poche nicht so sehr darauf, daß ich dir viel durchlasse!“ Er war verdrießlich geworden.

„Du wirst übermütig.“

„Dazu liegt bei uns wahrhaftig kein Grund vor. Papa hängt der Brotkorb gerade hoch genug. Doch du willst ja nicht!“

Sie suchte die Achseln und zog die Vorhänge des Fensters an dem sie stand. Sie deutete mit einer Kopfbewegung nach Tisch.

„Nimm Platz! Mama kommt gleich mit dem Essen.“

„Dazu ist doch der Diener da! Daß sie das noch immer bedenkt! Freilich, die geborene Romanin läßt sich eben nicht leugnen.“

„Auch darin nicht, daß sie dir an Stelle der Köchin, die fähigste Person, das Filet selbst richtet, damit du ja zufrieden bist wenigstens zu kochen.“

In seinen Augen blitzte es drohend auf. Doch ruhig und schnell hielt sie seinem Blick stand. Er sah die verdeckte Freude in ihren opalfarbenen Augen schimmern, aber da er sich rein fühlte, lenkte er ein.

„Du bist eine Krabbirte, Thora, eine gefährliche Krabbirte. Durch dein widerborstiges Wesen schreckst du ja alle über dich.“

„Was und wieviel gibt Graf Bernhausen seinen Kindern?“

In unbeschreiblicher Weise lächelte sie und sah ihn an.

(Fortsetzung folgt.)



Am 31. Juli 1919 verschied in Rastenburg i. Ostpr., wo er zum Besuch seiner Eltern auf Urlaub weilte, der Kadett

## Werner Dieckmann.

Die Kadettenanstalt beivauert tief den unerwarteten Heimgang dieses blühenden Menschenlebens und wird den bei Borgefetzten und Kameraden beliebten Kadetten für alle Zeit ein ehrenvolles Andenken bewahren.

von Schütz,  
Major und Kommandeur der Kadettenanstalt Köslin.

1. Wegen Neubau der Brücke bei Danzkeug muß der durchgehende Verkehr über Schwemmin-Warnin-Kraichig erfolgen.  
2. Der Weg Konitow-Augustin wird infolge hauffemäßigen Ausbaues für den öffentlichen Verkehr gesperrt.  
Köslin, den 4. August 1919.  
Der Landrat,  
von Eisenhart-Notbe.

## Bekanntmachung.

Da auch im kommenden Winter mit einer außerordentlichen Kohlenknappheit zu rechnen sein dürfte, wird vom Herrn Reichskommissar für die Kohlenverteilung verlangt, daß schon jetzt der Stromverbrauch außerordentlich eingeschränkt wird.  
Wir sind daher genötigt, auch in diesem Jahre eine Drehordnung einzuführen. Es darf

**nur abwechselnd gedroschen**  
werden und zwar in den Kreisen:

Belgard-Schivelbein-Kolberg  
Montag und Dienstag jeder Woche,  
Köslin-Bublitz-Regenwalde  
Mittwoch und Donnerstag jeder Woche,  
Neustettin-Greisenberg  
Freitag und Sonnabend jeder Woche.

Verstöße gegen diese Drehordnung ziehen eine Abschaltung der betreffenden Leitungsstrecke nach sich, sodas diese dann überhaupt keinen Strom erhält. Es empfiehlt sich, in der Mittagszeit durchzudroschen.  
Für Kleinkraft und Licht wird bis auf Weiteres in der bisherigen Weise Strom geliefert. Es ist aber auch hier soviel wie möglich zu sparen.  
Ueberlandzentrale Belgard Aktiengesellschaft.  
Belgard a. Pers.

## Beamte und Angestellte!

Am Donnerstag, dem 7. August, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saal von Lüdtke (Bergstraße)

### Oeffentlicher Vortrag

über  
„Die Zukunft der Beamten und Angestellten nach der neuen Verfassung“.

Redner: Herr Eisenbahndirektor O. Schmidt, Mitglied der preussischen Nationalversammlung.  
Um zahlreiches Erscheinen aller Beteiligten wird dringend gebeten.  
J. U.: Dr. Schäfer.

Einige wenige

## „Eyth'sche Getreidemäher“

Deutsches Fabrikat  
ferner

## Heu- und Getreiderochen

„ganz Automat“  
abzugeben

## Carl Schaefer,

Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Bestellungen auf

## Kainit

in einigen Tagen eintreffend, nimmt entgegen  
Tel. Nr. 322. Paul Schroeder.

❖❖ Saure Kirschen ❖❖  
kauft Hans Schöneberndt,  
Hohetortr. 3.

## Mahlbücher

wieder vorrätig

## Fürstentum Zeitung A.-G.

Nähfaden schwarz u. weiß, beste Zellstoffware, 10 Rollen 10 M., 4 Proberoll. 4.40 M. S. Slügge, München 45, 138.

Lebral das Mittel gegen Leberlede. Kurt Groß, Köslin.

## Stadttheater Köslin (Kösliner Festale),

Brünstraße.  
Leitung: Adolf Leitner.

Heute Dienstag, den 5. August 1919, abends 8 Uhr:

## „Die spanische Fliege“.

Schwank in 3 Akten von F. Arnold und Ernst Bach.  
500. Aufführung am Lustspielhaus Berlin am 28. März 1919.

Sonnabend, den 9. August 1919, abends 8 Uhr:  
Erstes Auftreten der 1. Operettensoubrette Stella Ricordi und des 1. Operettentors A. Harden.

## „Die Königin der Luft“.

Operette in 3 Akten von Max Neumann und Otto Schwarz.  
Kapelle: Städtisches Orchester unter Leitung des 1. Kapellmeisters Herrn Lippk.

Vorverkauf: Otto Grünthal, Markt.

## Großes Wein-Abziehen.

Von heute ab ziehe große Mengen „Därheimer Rotwein“ und „feinen alten Rotwein“ ab und offeriere preiswert, jedoch nur in diesen Tagen  
Rotwein, bei 1 Ltr. 9.50, bei 10 Ltr. 9.25, bei 100 = 9.00  
„ 1 Fl. 7.75, „ 10 Fl. 7.25, „ 100 = 7.00

## Franz Bewersdorff, Bergstr. 36.

Trefse Donnerstag, den 7. d. Mts., mittags mit einem Transport

## großer Gänse

ein und stelle dieselben auf dem Viehmarke zum Verkauf.  
Emil Marx.

Stellen Freitag, den 8. August

## große pommerische Gänse

auf dem Viehmarke zum Verkauf.  
Schulz, Pieper.

Trefse Freitag, den 8. August, morgens, mit

## großen pommerischen Gänsen

auf Bahnhof Alt-Wiech ein.  
Güzkow, Damerow.

Wer gut säen und ernten will,  
benützt die vielfach praktisch ausprobierte

## Handsämaschine „Landwirtschaft“.

„Landwirtschaft“ hat sich bisher vorzüglich bewährt, ist von höchst einfacher Konstruktion und leichtem Gewicht, spart Menschenkräfte, kann von jedermann, sogar im Säen völlig Ungeübten, ohne weiteres gehandhabt werden, macht Tierkräfte unnötig, spart Zeit, Saatgut u. verhindert Samenverlust.  
„Landwirtschaft“ säet völlig gleichmäßig, gut verteilt, mühelos, billig, sicher und schnell und man kann damit nicht nur alle Getreidesorten, sondern jedes Saatgut bis zu den finsten Sämereien ansäen.  
„Landwirtschaft“ ist handlich, praktisch und dauerhaft, wetterfest, daher für jeden Landwirt ein unbedingt nutzbringendes Gerät.  
„Landwirtschaft“ wurde von Landwirten und Landwirtschaftskammern, Zeitungen viel empfohlen und liegen bereits massenhafte Anerkennungs- und Dankschreiben vor. Kein Landwirt veräume, sich in den Besitz der Handsämaschine „Landwirtschaft“ zu setzen.  
Nur sofortige Bestellung gibt Gewähr für rechtzeitige Lieferung.  
Preis der Maschine nur 120 Mark.  
Weitere Auskunft erteilt  
Der Generalvertreter für den Reg.-Bez. Köslin  
Otto Daffow, Neustettin.

In E. Beihl's Dampf-  
Bettfedern-Reinigungs- und  
Desinfektions-Anstalt  
Mühlentorstraße 11  
werden die Bettfedern durch sachmännliche Bearbeitung hundert Prozent schöner.  
Abtötung von Motten garantiert.  
Auf Wunsch wird abgeholt u. zugestellt.

## Geschlechts-Kranke!

Kasche Hilfe - Doppelte Hilfe!

Harndrüsenleiden, frischer u. veralt. Ausfluß, Heilung in kürzester Frist, Syphilis, ohne Verunstaltung, ohne Einspritzung und andere Gifte. Manneschwäche, sofortige Hilfe. Ueber jedes der drei Leiden ist eine ausführl. Broschüre erschienen mit zahlreichen ärztl. Gutachten u. Hunderten freiwill. Dankschreiben Geheilten. Zusendung kostenlos gegen 25 Pfg. in Marken für Porto in verschloss. Doppelbrief ohne Ausbruch durch Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin 926, Potsdamerstraße 123 B. Sprechstunden: 9-10, 3-4 Uhr außer Sonnabend und Sonntag. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.

Toilettenseife 1,20  
Kernseife 0,80  
Kastierseife 0,60

gegen sofortige Abgabe der  
Ottoberschnitt der Seifenkarte  
bei Kurt Groß, Bergstr. 2.  
Lieferung im September.

Suche  
kleines Geschäft,  
gleich welche Branche, oder Laden  
mit Wohnung für sofort oder später.  
Offerten unter O. 433 an die  
Angelegenheitsabteilung dieses Blattes  
erbeten.  
Handschrift deutet ausführlich 50 Pfg.  
Graphologe Schneeweiß, Berlin,  
Elsäßerstraße 19.

## Freibank.

Mittwoch, den 6. ds. Mts., von  
1/29 bis 10 Uhr Abgabe an Nr.  
1081 bis 1180.  
Die Schlachthofdirektion.

Die Einlösung der Lose zur 2. Klasse muß bis zum 8. August, abends 6 Uhr, planmäßig geschehen.  
J. Schrader, Bankgeschäft.

## Steuerkontor

Kolberg, Riemannstr. 6, 1. Tr.  
J. H. über: Steuersekretär a. D.  
Georg Junge, Kolberg a. d. Ostsee.

Mündliche und schriftliche Auskunft und Beratung in allen Steuerangelegenheiten.  
Aufstellung aller Vermögensverzeichnisse.

## la. Wagenfett

Kurt Groß, Bergstr. 2.

Veräumen Sie nicht,  
die Oktober-Abschnitte der Seifenkarte in meinem Geschäft gegen Guthaben sofort abzuliefern. Sie erhalten dafür im September  
Toilettenseife 1,20 M.  
Kernseife 0,80 M.  
Kastierseife 0,60 M.

J. Nowak, Drogerie.

## für Mühlenbesitzer!

Es werden von heute ab bis zum 1. Oktober keine Walzen zum Ruffeln angenommen.  
Kösliner Dampfmühle.  
P. Heilig.

## Maschinenöle

Motorenöle  
Zylinderöle  
Zentrifugenöle  
Fußbodenöle  
Wagenfett  
Konsist. Fette

liefern als reine Mineralöle zu den billigsten Tagespreisen für Industrie und Landwirtschaft.  
Gebr. Breidenbach.  
Man verlange Preisangebot!

## Räucheraal

empfehlen  
G. Moutoux.  
ff. Chokoladenpulver,  
ff. Vanille,  
G. Moutoux.

## Elektromaterial!

Reiflager 3-4000 Mark,  
prima Friedensmaterial,  
vorwiegend Kupferdrähte

somit preiswert wegen Auflösung des Installationsbetriebes per Kassa zur sofortigen Uebernahme mögl. ab Lagerstelle Belgard a. Pers. abzugeben. Best. Anschriften unter D. 423 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Garantiert reinen  
Zitronensaft  
für Limonaden und Kochzwecke, billigst  
G. Moutoux.

Riesenblumige, blühende, einfache  
Knollenbegonien  
zu verkaufen.  
Preis pro Stück 1 Mark,  
100 Stück 90 Mark.  
von Rhade, Rittergut Junkenhagen,  
bei Hohenfelde, Kreis Köslin.

## Eier

zu Tagespreisen kauft  
Danowski, Cassee Pohlens.

Orthopädische  
Corsets für  
wachsende, Schien  
Festigung in höchster  
Vollendung.  
Bruchbänder  
anatomisch nach  
dem Körper gearbeitet,  
kein lästiger Druck,  
auch in den schwersten Fällen.  
Leibbinden für alle  
Verwendungszwecke.

W. Fröh, Neuetorstr. 18.  
Geld monatl. Rückzahlung  
verleihen sofort  
S. Blume & Co., Hamburg 5.

100 000  
Preßtorf

sofort zu kaufen gesucht  
mit Preisangabe erbeten  
Dom. Amalienhof bei Hohenfelde

Herr sucht  
Privat-Mittagstisch  
oder auch volle Pension. Preis  
unter J. 428 an d. Kösl. Zeitung  
erbeten.

## Arbeitsmarkt.

## Stadttheater Köslin

sucht junge Damen zur Vertretung  
des Chors. Meldungen erbeten  
den Kösliner Festalen, Gebr. Junge

Junges kinderliebendes Mädchen  
17 Jahre alt, sucht  
Stellung auf Gut  
bei Kindern, ist auch gern bereit  
bei schriftl. und händl. Anträgen  
mitzugeben. Best. Angebote  
zu richten an Deyer, Grödenstr.

Anständiges, besseres Mädchen  
27 Jahre, sucht zum 1. 10. Stellung  
am liebsten auf Gut, als  
Kinderpflegerin  
bei 1 bis 2 ganz kleinen Kindern  
Sehr kinderlieb. Gefällige Offerten  
erbeten an  
H. Denz, Köslin,  
b. Glomitz.

Suche zum 1. September  
gute Köchin  
und fleißiges  
Hausmädchen.  
Frau Dr. Fabian, Kolberg  
Brunnenstr. 3.

Ein  
Kochlehrfräulein  
für sofort gesucht  
Buchholz, Bahndamm

## Wohnungen, Zimmer.

Günstigsten zum 1. Oktober  
gutem Hause  
4 Zimmer-Wohnung  
gesucht, mit allem Zubehör.  
Herricht, Hauptstraße  
Bergstraße 26.

## Wohnung

in 1 Morg. Garten, m. eig.  
Küche, 2 u. mehr Zimmer, Wert  
von 8-12000 und mehr Mark  
Kleinstadt Pom., sofort zu  
Anfragen Rückporto beilegen.  
Off. unter S. 425 a. d. Geiz.

## Tiermarkt.

## Abfahrtertel

hat zum Verkauf  
Thom, Rordeshof

## Serkel

stehen zum Verkauf bei  
Richard Nash, U.

## Grundstücks- und Geldverkehr.

## Kleine Land- oder Gastwirtschaft

mit Land, i. d. Umgebung  
Kolberg, evtl. auch am  
kauf, gef. Anz. er. 1600 M.  
d. Anzeig. Abt. d. Bl. u. d. W.

Suche  
Landwirtschaftl.  
von 15-150 Morgen zu  
H. Lütjens, Duesen  
Telefon 226.

## An- und Verkäufe

## Gras- und Getreidemäher

(Zweifelder)  
verkauft  
Hents, G.

Tafeltuch mit 12  
billig zu verkaufen  
Jantke

## Kösliner Veranstaltungen

Dienstag, den 5. August  
Turnverein: ab 7.30 Uhr  
der Altersklasse, Turn-  
Sportabteilung Spielplatz  
straße.  
Stadttheater, Köslin  
abends 8 Uhr, „Die  
Fliege“.